

tallgegenstände, dadurch gekennzeichnet, daß man eine gesättigte alkoholische Lösung von Natriumhydroxyd mit einem halbfesten Kohlenwasserstoff (vorteilhaft einem Gemisch von flüssigem und festem Paraffin) zu einer homogenen Salbe innig vermengt.

Das wirksame Agens der Mischung besteht in dem Natriumhydroxyd, welches sich mit den sauren Pulverrückständen derart verbindet, daß die Verbindung sich leicht mit dem als Vehikel gebrauchten Alkohol sowohl als auch dem Kohlenwasserstoff abwaschen läßt.

Wiegand.

## Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

### Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

**Einfuhr von Chemikalien und Drogen nach den Vereinigten Staaten von Amerika im Fiskaljahre 1904—1905.** Aus der vor kurzem veröffentlichten eingehenden Jahresstatistik über die Einfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika im Fiskaljahre bis zum 30./6. 1905 sind im folgenden die Angaben über die Einfuhr von wichtigeren Chemikalien und Drogen, einschließlich flüchtiger Öle und Essenzen, sowie Farben zusammengestellt.

Die Einfuhr von Chemikalien und Drogen hat im Fiskaljahre 1905 um ein geringes abgenommen und betrug 64 793 560 £ gegen 65 294 558 £ im Fiskaljahre 1904. Eine Steigerung der Einfuhr fand in ätherischen Ölen und Essenzen statt, deren Absatz im Fiskaljahre 1905 2 534 723 £ gegen 2 396 748 £ im Fiskaljahre 1904 betragen hat. Eine kleine Abnahme trat in der Einfuhr von Farben ein, die nur 1 524 301 £ im Fiskaljahre 1905 gegen 1 674 193 £ im Fiskaljahre 1904 betrug. Die Veränderungen sind im ganzen so gering, daß die Absatzverhältnisse als stabil betrachtet werden können.

Zu den bemerkenswerten Veränderungen gehören die folgenden:

Die Einfuhr von Tonerdehyd hat fast vollständig aufgehört, ebenso wie die Einfuhr von borsauren Salzen, während die Einfuhr von Borax sich erheblich vermehrte. Die Einfuhr von Formaldehyd

ist infolge der Aufnahme der Fabrikation in den Vereinigten Staaten auf den Wert von rund 4000 £ zurückgegangen, während sie im Jahre 1903 noch über 100 000 £ und im Vorjahre noch über 55 000 £ betragen hatte. Glycerin in rohem und gereinigtem Zustande ist in verminderter Menge eingeführt worden. Trotz der Zollfreiheit für Rohschwefel ist es den amerikanischen Schwefelproduzenten gelungen, die Einfuhr von Rohschwefel, meist sizilianischer Herkunft, von 180 000 t auf 91 000 t herunterzudrücken. Der amerikanische Schwefel wird in Sulphur Mines, Louisiana, durch Ausschmelzen mittels überhitzten Wassers aus Lagerungen von ziemlicher Tiefe, die bergmännisch nicht erreicht werden können, gewonnen<sup>1)</sup>.

Ganz bedeutend ist die Einfuhr von Düngemitteln gestiegen, deren Absatz sich besonders in den Tabak- und Baumwollplantagen erheblich gesteigert hat.

Der Anteil Deutschlands an der Gesamteinfuhr hat sich wenig geändert. Die Stellung Deutschlands in der Einfuhr von Kohlenteerderivaten und von synthetischen Farben und Riechstoffen ist eine außerordentlich starke, die auf dem Kalimarkt tatsächlich ein Monopol. In der Verteilung der Einfuhr auf die verschiedenen Einfuhrplätze sind gleichfalls nur geringe Schwankungen zu verzeichnen. Neu-York, Boston und Philadelphia sind die Haupthandelsplätze, und unter ihnen ist Neu-York der weitaus bedeutendste.

#### Der Anteil Deutschlands an der Gesamteinfuhr.

	Gesamteinfuhr	Deutsche Einfuhr	Deutscher Anteil	Bemerkungen
	Doll.	Doll.	%	
Alizarin und Alizarinfarben . . . . .	625 076	578 522	92	ohne Änderung
Kohlenteerfarben . . . . .	5 705 091	4 387 191	77	„
Glycerin . . . . .	2 052 011	31 057	1,5	Abnahme
Indigo . . . . .	873 781	584 740	67	Zunahme
Chlorkalk . . . . .	776 281	144 822	18,7	Abnahme
Chlorkalium. . . . .	3 239 944	3 208 244	99	Zunahme
Andere Kaliverbindungen . . . . .	1 834 779	1 518 015	83	„
China-Alkaloide (Chinin usw.) . . . . .	671 310	383 279	57	„
Natriumverbindungen, nicht besonders aufgeführt	230 570	56 372	24,5	„
Nicht besonders genannte Chemikalien u. Drogen:				
zollfrei . . . . .	7 815 709	2 527 982	32	„
zollpflichtig . . . . .	8 266 701	3 646 025	44	Abnahme
Ätherische Öle und Essenzen:				
zollfrei . . . . .	1 582 449	196 340	12,3	Zunahme
zollpflichtig . . . . .	952 274	351 821	37	„
Farben, einschl. Anstrichfarben . . . . .	1 524 301	628 937	41	Abnahme

<sup>1)</sup> S. diese Z. 18, 1009 (1905).

Die **Schwefelsäureproduktion der Erde** bezieht sich nach einer Angabe der Zeitschrift *La Nature* zur Zeit auf etwa 4,1 Mill. Tonnen. Von dieser Menge wurde 1,1 Mill. t in England erzeugt, an zweiter Stelle steht Deutschland mit 900 000 t, dann folgen die Vereinigten Staaten mit 850 000 t, Frankreich mit 500 000 t, Italien und Österreich mit je 200 000, Belgien mit 165 000, Rußland mit 125 000 und endlich Japan mit 50 000 t. Die Erzeugung der übrigen Länder ist unbedeutend.

Wth.

**Britisch-Indien.** Zu der einen bereits in Betrieb befindlichen **Glasfabrik** in Rappore bei Mussoorie soll sich bald eine neue gesellen. Der frühere Premierminister von Nepal soll in Mussoorie die Gründung einer solchen mit elektrischem Betriebe vorbereitet haben.

**Indigoausfuhr Bombays im Jahre 1905—1906.** Der Wert der Indigoausfuhr Bombays, die fast ausschließlich nach Persien geht, ist im vergangenen Jahre (1905—1906) nach einem Bericht des Kais. Generalkonsulates in Kalkutta auf 350 000 Rupien heruntergegangen und hat damit den tiefsten Stand seit 1900 erreicht. Im Jahre 1904—1905 hatte die Ausfuhr noch einen Wert von 650 000 Rupien. Auch die Qualität soll in diesem Jahre bedeutend gelitten haben, so daß die Preise um 6% zurückgingen.

Wth.

Die Aussichten der **Indigoernte Britisch-Indiens** sind nach dem unterm 18./10. 1906 erschienenen ersten Memorandum im allgemeinen ziemlich normal. Die unter Indigokultur stehende Fläche wird auf 329 800 Acres geschätzt, während sie 1904 noch etwa 770 000 Acres betrug. Der schnelle Rückgang des Indigobaues ist zu erklären durch den Druck, den der Wettbewerb der synthetischen Farben auf den Farbhandel ausübt.

Wth.

**Der Gehalt der Indigopflanze an Indigotin.** Über diese Frage gibt Christopher Rawson bei Gelegenheit einer Polemik gegen W. P. Bloxam einige interessante Zahlen (*Journ. Dyers & Colourists* 1906, 306). Die Polemik selbst dreht sich um die Analyse des Indigos, speziell um die Permanganatmethode, wir verweisen auf das Original. Der Prozentgehalt an Indigotin, den Rawson während fünfjähriger Studien in der indischen Indigopflanze (*Indigofera Sumatrana*) fand, schwankt im Blatt zwischen 0,3 und 0,75% und beträgt durchschnittlich 0,5—0,55%. Der Stiel ist so gut wie frei von Indigotin. Dies ergibt für die ganze Pflanze, wie sie verarbeitet wird, einen Gehalt von 0,22%, da die Blätter nicht mehr als 40% von der Pflanze ausmachen. P. Kraus.

**Die Gewinnung von Terpentin in Indien** wird von der Forstverwaltung betrieben. Der Betrieb ist im Jahre 1905 bedeutend erweitert worden; man schätzt den Reingewinn des vergangenen Jahres auf 24 000 Rupien. — Im ganzen wurden während des Betriebsjahres 6811 Maunds (1 Maund = 37,324 kg) rohes Harz gewonnen. Hiervon wurden rund 10 000 Gallonen Terpentin und nahezu 4000 Maunds Kolophonium verfertigt. Nach beiden Produkten bestand gute Nachfrage. Das Terpentin soll von guter Qualität sein und zum Teil den amerikanischen und englischen Marken vorgezogen werden. Es wird in Zinkkannen zu je 4 Gallonen

geliefert, von denen je 2 in einer Kiste zusammen verpackt sind. Die Forstverwaltung erwartet unter Zugrundelegung des gegenwärtigen Betriebsumfanges einen jährlichen Ertrag von 10—11 000 Gallonen Terpentin; jedoch soll bei erhöhter Nachfrage die Produktion erweitert werden können. Hinsichtlich der Einwirkung der Harzgewinnung auf Wuchs und Qualität des Holzes haben sich bis jetzt noch keine schlimmen Wirkungen gezeigt. Nach dem Wirtschaftsplan sollen die Bäume fünf Jahre hintereinander angezapft und dann auf 10 Jahre hinaus geschont werden. (Nach einem Bericht des Kais. Generalkonsulates in Kalkutta.)

**Ausbeutung indischer Manganerzlager.** Die anscheinend günstige Konjunktur, die für die Ausbeutung der indischen Manganerzlager eingetreten ist, hat viele Gründungen hervorgerufen. In erster Linie kommen die Manganerzlager in Mysore in Betracht, hier haben sich in kurzer Zeit mehrere Gesellschaften gebildet. Eine von diesen verfolgt u. a. den Gedanken, die weniger guten Erze, deren Verschiffung nicht lohnt, an Ort und Stelle zu verarbeiten, so daß das reine Erz gewonnen wird. Wenn dies gelingt, würde es eine wesentliche Förderung der indischen Manganerzindustrie bedeuten. (Nach einem Bericht des Kais. Generalkonsulates in Kalkutta.)

Wth.

**Seychellen. Ausfuhrzoll auf Guano und Phosphate.** Durch eine Verordnung des Gouverneurs der Seychellen vom 29./6. 1906 ist unter Aufhebung der Verordnung Nr. 15 vom Jahre 1898, durch welche auf Guano ein Ausfuhrzoll von 1 Rupie für die Tonne festgesetzt war, ein Zoll von 1 Rupie für die Tonne oder einen Teil einer Tonne gelegt auf Guano, Korallen, die mit Guano gesättigt sind (als „platin“ bekannt) und alle Phosphatgesteine, die aus der Kolonie der Seychellen ausgeführt werden. (The Board of Trade Journal.)

**Der Anteil Deutschlands an der Einfuhr Neuseelands** stellte sich nach einem Bericht des Kaiserlichen Konsulats in Auckland: 1905 auf 277 467, 1904 auf 308 804, 1903 auf 274 297 £. Die hauptsächlichsten Waren wiesen hierbei, soweit sie für uns in Betracht kommen, die folgenden Werte auf:

	1905	1904	1903
	£	£	£
Apothekerartikel . . . . .	1896	4348	2741
Zündhölzer . . . . .	1076	1740	1224
Glasflaschen . . . . .	2152	3451	6551
Essigsäure . . . . .	1260	1480	—
Drogen und Chemikalien . . .	4400	3651	1004
Düngstoffe (Kainit) . . . . .	9488	5551	7501
Glaswaren . . . . .	11191	15390	7470
Holznaphta . . . . .	1352	706	541
Eisen und Stahl, Stab und Band	3342	1072	1585
Druck-Papier . . . . .	3259	6040	10287
Pack-Papier . . . . .	2483	1637	2152
Zinkbleche . . . . .	3341	2263	6446
Porzellanwaren . . . . .	6208	9068	4632
Töpferwaren . . . . .	3281	2813	2857

Wth.

**Die japanische Jodindustrie.** Die Extraktion von Jod aus Seetang, die in Japan bereits seit mehreren Jahren in kleinem Umfange betrieben worden ist, hat erst neuerdings die Beachtung seitens des Bureau of Fisheries and Marine Products erhalten.

Unter Aufsicht der Regierung werden gegenwärtig an vielen Stellen längs der Küste Untersuchungen ausgeführt, um ein möglichst billiges und rationelles Verfahren für die Behandlung des Seetanges auszuarbeiten. Das Resultat dieser Untersuchungen wird jedenfalls auf die Produktion, die bereits jetzt einen erheblichen Umfang erreicht hat, von förderndem Einfluß sein. Die Fabrikation wird gegenwärtig hauptsächlich zu Hokkaido und in den Präfekturen von Chiba, Miya, Shiznoka und Kanagawa betrieben.

Jod ist in größeren oder kleineren Mengen in vielen Seetangarten vorhanden, von denen die größte Menge indessen die braun- oder grünlich-braungefärbten Spezies enthalten. Die in Japan vornehmlich für diesen Zweck gebrauchten Seetange sind Kombu (*Laminaria* sp.), die weitverbreitetste von allen Arten; doch werden auch andere Spezies an den Küsten von Japan gefunden.

Der Jodgehalt richtet sich nach der Art der verschiedenen Algen, ihrem Alter und der Jahreszeit der Einsammlung. Er schwankt zwischen 0,143 88% und 0,005 06% (Ber. der zweiten Ausstellung von Wassererzeugnissen). Zur Jodgewinnung wird der getrocknete Seetang entweder zu Asche verbrannt oder man verwandelt ihn in einen holzkohleartigen Stoff. Dies günstigere Verfahren wird in einem speziell für diesen Zweck konstruierten Ofen unter Abschluß der Luft ausgeführt. Die Asche wird mit Wasser extrahiert und die Lösung eingedampft. Diese enthält neben den Jodverbindungen Kaliumchlorid, Natriumchlorid, Magnesiumchlorid und Calciumsulfat; sie wird nach Zusatz von Schwefelsäure und Mangandioxyd gekocht, wobei das Jod in Dampfform entweicht und sich in einem Kondensator in Kristallform absetzt.

Über die Produktion von Jod in Japan liegen noch keine statistischen Angaben vor. Die Ausfuhr von Jodkalm hat sich in den Jahren 1902—1904 folgendermaßen gestaltet: 1902 3051 kin im Wert<sup>1)</sup> von 1482 £, 1903 22 371 kin im Wert von 10 117 £ 1904 52 012 kin im Wert von 26 680 £. D.

**Finnland. Zolltarifizierung von Waren.** Nach einem Beschlusse des finnischen Senates wird denaturierter Sprit, in dem Seife derart aufgelöst ist, daß er bei gewöhnlicher Zimmertemperatur feste Form erhält, sogenannter Hartspiritus, bei der Einfuhr nach Finnland zum Zollsatz von 94,10 finnische Mark für 100 kg abgelassen.

Wth.

**Die Ergebnisse der Montanindustrie im Ural im Jahre 1905.** Im Jahre 1905 bestanden im Ural im ganzen 83 Werke, von denen zwei außer Betrieb waren. Es wurden 486 Erzgruben und 10 Steinkohlengruben ausgebeutet. Das Jahr 1905 war für die Montanindustrie günstiger als das vorhergehende. Eisen und andere Erze wurden um 13 004 495 Pud oder um 19% mehr gewonnen, Roheisen wurde um 1 325 478 Pud oder um 3,9% mehr ausgeschmolzen, während Eisen- und Stahlschienen um 5 328 935 Pud oder 190,2% mehr und Gußeisen um 91 156 Pud oder um 4,47% mehr hergestellt wurden. Dagegen wurden von den anderen Waren aus Eisen, Stahl und Kupfer um 311 932 Pud oder 20,85% weniger

produziert. Abgenommen hat auch die Ausbeute von Steinkohlen (um 1 474 336 Pud oder 4,59%), die von Kupfer (um 16,62% oder 44 650 Pud), sowie die Produktion von fertigem Handelseisen (um 3 263 148 Pud oder um 18%). (Nach Torg. Prom. Gaz.)

Wth.

**Die Kupfergewinnung im Ural** hat sich in den letzten 15 Jahren folgendermaßen gestaltet:

	Pud		Pud
1891	174 403	1899	253 610
1892	183 713	1900	241 148
1893	174 917	1901	217 063
1894	145 805	1902	279 135
1895	151 511	1903	265 306
1896	167 574	1904	267 314
1897	220 783	1905	222 674
1898	236 863		

Hiernach war während der letzten 15 Jahre die Kupferausmelzung am stärksten im Jahre 1902; sie ging darauf zurück und fiel im Jahre 1905 auf den Stand von 1897. Im Jahre 1905 zeigte die Kupferausbeute im Vergleich zu dem vorhergehenden eine Abnahme um 44 640 Pud oder 16,32%. (Nach Wjestnik Finansow.)

#### Die Roheisenproduktion in Polen im Jahre 1905.

Im verflossenen Jahre wurden in den elf Werken Polens insgesamt 15 501 015 Pud Roheisen ausgeschmolzen; im Vergleich zu den früheren Jahren hat die Produktion um 20—25% abgenommen. (Wjestnik Finansow.)

Wth.

**Der Außenhandel Rumäniens im Jahre 1905** stellte sich in einigen wichtigen Artikeln folgendermaßen (in Lei):

Einfuhr: Chemische Erzeugnisse, nicht besonders genannt 1 161 900, Farbstoffextrakte 1 286 031, Ultramarin 1 230 464, Olivenöl 3 796 099, andere pflanzliche Öle 1 440 804, Talg für industrielle Zwecke 1 986 345, Stearin in Masse 1 699 943, Steinkohlen 4 326 657, gewalztes Eisenblech 8 638 123, Weißblech 1 578 281, Erze aller Art 1 186 903. — Ausfuhr: Zuckerrüben 1 590 002, Zuckerraffinade 1 360 700, Benzin 3 409 060, Rohpetroleum 1 555 212, raffiniertes Petroleum 7 173 338, Steinsalz 1 512 360. (Nach Comericiul Exterior al României 1905.)

Wth.

**Bulgarien.** Durch Erlaß der Direktion für öffentliche Gesundheitspflege vom 4./17./10. 1906 ist die Einfuhr folgender Essenzen und flüchtigen Öle gemäß der im deutsch-bulgarischen Handelsvertrag enthaltenen Anmerkung zu Nr. 168 des allgemeinen Zolltarifs verboten: 1. Geraniumöl unter seinen verschiedenen Bezeichnungen (Oleum geranii, Geraniumöl, Palmarosaöl, Gingergrasöl usw.); 2. Sliowitzessenz unter ihren verschiedenen Bezeichnungen; 3. Essenzen, die zur Herstellung von Kunstwein dienen; 4. alle anderen Essenzen, die sich in Zukunft als gesundheitsschädlich erweisen sollten.

Wth.

**Österreichs Bergwerksbetrieb und Hüttenproduktion im Jahre 1905.** Die im Jahre 1905 gewonnenen Bergbauprodukte stellten einen Geldwert von insgesamt 233,1 Mill. Kr dar und die Hüttenprodukte einen solchen von 103,2 Mill. Kr. Im einzelnen gestaltete sich der Bergbau folgendermaßen:

<sup>1)</sup> 1 kin = 1,322 77 Pfund.

	1904		1905	
	Menge dz.	Wert Kronen	Menge dz.	Wert Kronen
Braunkohle . . . . .	219 876 508	96 796 467	226 920 760	100 956 961
Steinkohle . . . . .	118 682 446	95 485 941	125 852 628	99 874 726
Eisenerze . . . . .	17 192 187	15 095 192	19 137 819	16 814 437
Bleierze . . . . .	225 135	3 085 285	233 383	4 215 614
Silbererze . . . . .	219 478	3 021 046	210 474	3 010 375
Quecksilbererze . . . . .	882 785	2 235 392	868 562	2 240 114
Zinkerze . . . . .	292 261	2 112 745	299 828	2 409 886
Graphit . . . . .	286 204	1 901 883	344 160	1 350 514
Kupfererze . . . . .	107 010	628 729	106 772	564 931
Golderze . . . . .	126 527	293 622	359 369	757 523
Manganerze . . . . .	101 893	173 186	137 881	220 461
Schwefelerze . . . . .	117 882	210 913	84 073	159 072
Asphalt . . . . .	14 345	69 466	43 625	65 565
Gesamtwert einschließl. anderer Erze u. Mineralien		221 433 427		233 145 531

Die Hüttenproduktion wies nachstehende Mengen und Werte auf:

	1904		1905	
	Menge	Wert Kronen	Menge	Wert Kronen
Frischroheisen . . . . . dz	8 200 548	59 367 116	9 470 347	69 836 448
Gußroheisen . . . . . „	1 683 088	13 826 622	1 725 789	13 390 748
Zink . . . . . „	91 593	4 621 206	93 261	5 282 542
Blei . . . . . „	126 445	4 221 343	129 680	4 810 372
Silber . . . . . kg	39 033	3 606 988	38 453	3 753 703
Quecksilber . . . . . dz	5 363	3 057 105	5 198	2 551 409
Kupfer . . . . . „	8 891	1 317 635	8 701	1 508 439
Kupfervitriol . . . . . „	8 075	366 790	5 402	264 502
Glätte . . . . . „	7 834	279 061	8 645	333 251
Gold . . . . . kg	71	223 897	204	656 246
Schwefelsäure . . . . . dz	87 419	210 809	10 066	55 315
Mineralfarben . . . . . „	18 288	141 806	7 976	67 636
Zinn . . . . . „	379	117 373	533	186 076
Eisenvitriol . . . . . „	4 138	22 200	1 160	8 560

Gesamtwert einschl. sonstiger Metalle u. Hüttenprodukte 91 676 953 103 205 734

(Statist. Jahrbuch des österr. Ackerbau-Ministeriums, Wien.)

Wth.

**Italien. Zolltarifizierung von Waren.** Arbeiten aus mit Asbest vermischter kohlensaurer Magnesia, die weder im Zolltarif, noch im amtlichen Warenverzeichnis genannt sind, sind in Ansehung ihrer Beschaffenheit auf Grund des Artikels 4 der Vorbemerkungen zum Zolltarif durch Verfügung des italienischen Finanzministers vom 7./7. 1906 hinsichtlich der Zollbehandlung mit den vom amtlichen Warenverzeichnis auf die „gebrannten Tonwaren“ (Nr. 267 des Tarifs) verwiesenen „Arbeiten aus Magnesiazement“ gleichgestellt worden. — Abfälle unlöslicher Kupfersalze, nicht unmittelbar verwendbar, vielmehr nur zur Gewinnung des Kupfers geeignet, die weder im Zolltarif, noch im amtlichen Warenverzeichnis namentlich genannt sind, sind in Ansehung ihrer Beschaffenheit und ihres Verwendungszweckes auf Grund des Artikels 4 der Vorbemerkungen zum Zolltarif durch Verfügung des italienischen Finanzministers vom 27./7. 1906 hinsichtlich der Zollbehandlung dem „Kupfererz“ (Nr. 208c des Tarifes) gleichgestellt worden. (Bollettino ufficiale del Ministero delle Finanze.)

**Phosphate in Algier.** Phosphorsaurer Kalk, schreibt der britische Konsul, wird in der Provinz Constantine an so vielen Plätzen gefunden und läßt sich so bequem abbauen, daß er als einer der bedeutendsten Mineralschätze von Algier betrachtet werden darf. Die hauptsächlichsten Betten lassen

sich in vier Gruppen einteilen: 1. den Distrikt von Tebessa; 2. den Distrikt von Setif; 3. den Distrikt von Guelma und 4. den Distrikt von Ain-Beida. Die von tertiären Schichten, die eocänem phosphorsaurer Kalk ähneln, durchsetzten Betten enthalten das Phosphat teils in Form von Klumpen (nodules), teils in Form von regelmäßigen, sich mehrere Meilen weit erstreckenden Schichten. Das Phosphatgestein ist zweierlei Art: Nr. 1 enthält 63–70%, Nr. 2 58–63% phosphorsaurer Kalk. Das Phosphat wird zumeist in offenen Brüchen abgebaut. Streckenbetrieb wird nur angewendet, wo das Fortschaffen der Decke zu kostspielig ist. Die Betten haben sehr verschiedene Mächtigkeit und erstrecken sich über ungefähr 12 Meilen. Einschließlich einer hohen Frachtgebühr stellen sich die Gesteinskosten an Quai auf 11–12 sh. für 1 t. Die Produktion der drei Gesellschaften von Tebessa hat in den beiden letzten Jahren folgenden Umfang gehabt:

	1904	1905	Zunahme
Djebel-Konif . . . . .	190 050 t	194 000 t	3950 t
Djebel-Dyr . . . . .	73 750	80 000	6250
Die franz. Ges.			
Tebessa . . . . .	37 980	39 500	1520
zusammen:	301 780	313 500	11720

D.

**London.** Die Crown Reef Gold Mining Company Ltd. wird eine Dividende von 110% verteilen.

In der Jahresversammlung der Associated Portland Cement Company Ltd. am 11./9. wurde ein von Gewinn 192 215 £ ausgewiesen und eine Dividende von 6% ausgeschüttet.

Die Globe & Phoenix Gold Mining Company Ltd. wird eine Dividende von 5% verteilen.

**Niederlande. Einfuhrzölle für zuckerhaltige getrocknete Milch.** Laut kgl. Verordnung vom 27./7. 1906 sind bei der Einfuhr von zuckerhaltiger getrockneter Milch folgende Zölle zu erheben: wenn der Zuckergehalt nicht höher ist als 10% 2,70 fl., wenn der Zuckergehalt höher ist als 10% und nicht höher als 20% 5,50 fl., wenn der Zuckergehalt höher ist als 20% und nicht höher als 50% 13,50 fl., wenn der Zuckergehalt höher ist als 50% 25 fl. (Staatsblad.)

**Wien.** Die Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel hat durch Dir. Dr. Mansfeld dem Präsidium des Allgemeinen österreichischen Apothekervereins den Bericht über ihre Tätigkeit im Jahre 1906 unterbreitet. Es wurden 1321 Proben analysiert, von denen 337 als verfälscht, verdorben oder gesundheitsschädlich erklärt wurden. Zahlreiche Beanstandungen betrafen in der Gruppe Essig zumeist Weinessig, der als „garantiert echt“ verkauft wurde und keineswegs den Anforderungen an ein derartiges Produkt entsprach. Der Schwindel mit den Tiernährmitteln nimmt von Jahr zu Jahr zu; der Preis, der für diese Mittel gefordert wird, steht in gar keinem Verhältnis zu dem wirklichen Kauf- und Nährwert. Von diätetischen Präparaten zeigte Omletin, ein Eiersparmittel, gar keine Eisubstanz. Joos Suppenwürze ist ein dünnflüssiger Extrakt mit sehr viel Kochsalz. Die Milchverfälschung nimmt stetig zu, da die Kontrolle der Milch noch eine sehr mangelhafte ist; insbesondere fehlt die Überwachung der Milchproduktion auf dem Lande, nachdem es sich gezeigt hat, daß die Milch bereits im gefälschten Zustand in die Stadt gelangt ist. Wasserzusatz von 10—53% in allen Verhältnissen, Fettentzug bis 2,2%, also mehr als die Hälfte des ursprünglichen Fettgehaltes, und kombinierte Fälschung bilden die Ursachen der Beanstandung.

Die Vereinigte Färbereien-A.-G. wurde unter Mitwirkung der Kreditanstalt ins Leben gerufen und übernahm die Unternehmungen der Firmen: Röchlitzer Stücfärberei und Appretur, Hugo Stöhr in Röchlitz; H. Schmitt & Co. in Reichenberg; J. H. Bornemann in Außig; Gustav Seidels Söhne in Hacking und Hermann Silberstern in Kaisermühlen. — Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 5 000 000 Kronen. —

Neugegründet wurde die chemische Fabrik Neulengbach Dr. Fischer & Co., welche sich mit der Erzeugung von chemischen und kosmetischen Artikeln befassen wird. Persönlich haftende Gesellschafter sind Dr. Alois Fischer und Dr. Rudolf Sommer.

In Budapest fand die konstituierende Generalversammlung der Ungarischen und Galizischen Naphtabohruntennehmungs-A.-G. statt, deren statutenmäßiger Zweck hauptsächlich Bohrungen für fremde und eigene Rechnung sowie der Handel mit Naphta und ver-

wandten Produkten bildet. Das Aktienkapital beträgt 500 000 K. Die Gesellschaft hat Schurf- und Bohrrechte in Ungarn und in Galizien (Tustanowice) erworben.

Die Rima-Muranyer Eisenwerks-A.-G. verteilt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine 13%ige Dividende. Anlässlich des 25jährigen Bestandes der Gesellschaft wurde der Bau eines Arbeiterwaisenhauses beschlossen.

Die ungarische Regierung hat die üblichen staatlichen Begünstigungen für die Dauer von fünf Jahren erteilt: der Firma Leopold Adler & Co. in Esseg für die Erzeugung von Vaseline, Carbolineum und von roten und grünen Teerfarben und der Firma S. Spiegler in Nagylevard für die Erzeugung von Dextrinwaren.

Eine Anzahl österreichischer und ungarischer Leimfabriken, welche ca. 95% der Produktion repräsentieren, hat unter Hinzutritt mehrerer ausländischer Fabriksfirmen eine Gesellschaft m. b. H. gegründet, die auf mehrjährige Dauer den gesamten Einkauf von Knochen und Verkauf von Leim, Knochenmehl und Knochenfett zu besorgen hat. Mit dem kommissionsweisen Ein- und Verkauf wurde für Österreich, mit Ausnahme von Böhmen, die Länderbank in Wien, für Böhmen die Filiale dieses Instituts in Prag und für Ungarn ein ungarisches Bankinstitut in Budapest betraut. Das Leimkartell ist auf die Dauer von zehn Jahren abgeschlossen. Die Vereinbarungen betreffen nicht bloß den Absatz im Inlande, sondern auch den Export.

Neu gegründet wurde die Österreichische Petroleumindustrie A.-G. mit dem Sitze in Wien und der Berechtigung, Zweigniederlassungen und Agenturen im In- und Auslande zu errichten. Die Gesellschaft bezweckt die Erwerbung und den Betrieb von Gütern, industriellen Anlagen und Rechten, welche für die Gewinnung, Verarbeitung und den Vertrieb von Petroleum, Erdwachs und verwandten Produkten in Betracht kommen. Das Grundkapital beträgt 1 Mill. Kronen und kann auf Grund eines Beschlusses der Generalversammlung auf 2 000 000 Kr. erhöht werden.

Der Geschäftsbericht des Österreichischen Vereins für chemische und metallurgische Produktion in Außig pro 1905—1906 weist einen Reingewinn von 1 331 167 Kr. aus, welcher die Verteilung einer 14%igen Dividende gestattet. Der Verein beklagt es, daß die neuen Handelsverträge keinerlei Vorteile, vielmehr eine Herabsetzung der Zollsätze in den Hauptartikeln (Sodaprodukte, chlorsaure Salze usw.) gebracht haben, wodurch die Konkurrenzfähigkeit mit der deutschen und schweizerischen Industrie hart an die Grenze des Erträglichen gerückt scheint.

In Podgorze hat die konstituierende Versammlung der Ersten Galizischen Ammoniaksodafabrik-A.-G. stattgefunden. Das Aktienkapital beträgt 1 500 000 Kr. und ist ohne weitere staatliche Genehmigung auf die doppelte Summe erhöhbar. Zum Präsidenten wurde Kommerzienrat Bernhard Liban gewählt.

Auf einem bergmännischen Schürfgelände in

der Ortschaft Sveca im Bezirk Pettau (Südsteiermark) wurde eine intensive Ausstrahlung von Petroleum entdeckt. N.

Das österreichische Gesetz betreffend die Regelung des Apothekenwesens trat am 10./1. 1907 in Kraft.

**Budapest.** Über neue Industrie-Gründungen in Ungarn verlautet: Reichsdeutsche Kapitalisten planen bereits seit längerer Zeit die Errichtung eines großen chemischen Etablissements in Ungarn zur Herstellung von Ammoniak soda, Natron und einschlägigen Produkten. Die Fabrik wird für eine Jahresproduktion von 20 000 t Ammoniak soda, 6000 t Natron, mehreren tausend Tonnen kristallinischer Soda und Natriumbicarbonat geplant. Das Konsortium hat sich mit einem Kapital von 4 000 000 M gegründet. Es ist gelungen, zur Leitung der Fabrik einen Fachmann ersten Ranges zu gewinnen, der in einer ähnlichen Fabrik in Bosnien auf diesem Gebiete große Erfolge erzielte.

Die Hannoveranische Firma Gebr. Jänecke & Schneemann will in Ungarn eine Druckereifarbenfabrik errichten, die sich mit der Herstellung sämtlicher Druckereifarben und des zu den Farben benötigten Rußes und der Walzenmasse beschäftigen soll. Laut dem bezüglichen Prospekte der Firma würde die Fabrik außer für den inländischen Konsum auch für die Balkanstaaten produzieren. Das Unternehmen soll ein Stammkapital von 600 000 Kr. haben, in 3000 Stück Aktien zu je 200 Kr. Nominalwert. Schluß der Zeichnung war am 30./11. 1906.

In Rosenberg ist eine neue Zellulose- und Papierfabrik mit 2 000 000 Kr. Kapital im Entstehen. Ein großer Teil der 1000 Stück Aktien zu je 500 Kr. Nominalwert soll bereits gezeichnet sein.

In Szabadka ist eine Spiritus- und Hefefabrik in der Gründung begriffen; die konstituierende Generalversammlung wird noch in diesem Monat abgehalten.

In Raab ist eine Fett- und Seifenfabrik geplant; desgleichen wurde dort eine Schuhereiefabrik gegründet.

In Esseg wurde eine Farbenfabrik errichtet.

In Kopreinitz baut die „Danica Mineralölindustrie A.-G.“ auf einem von der Stadt umsonst erhaltenen Grunde eine Eisen vitriolfabrik. Das Etablissement wird späterhin auch Kupfer vitriol erzeugen, wozu die Stadt auch noch weitere Begünstigungen gewährt.

Die „Clotilde“ erste ungarische chemische Industrie A.-G. richtet sich in Nagyboosko auf die Fabrikation von Zinksulfat ein, und in ihrer Szabadkaer Fabrik will sie die Erzeugung von Kupfer vitriol aufnehmen.

Die „Ungarische Benoidgas A.-G.“, deren Stammfabrik in Arad ist, errichtet auch in Budapest ein Etablissement zur Herstellung von Benoidgasbeleuchtungsapparaten und Generatoren.

Die Késmarker Petroleumraffinerie konstituierte sich unter der Firma „Erste Zipser Petroleumraffinerie“; sie wird Benzin, Teer, Paraffin, Ligroin, Vaseline und Mineral-schmieröle herstellen. N.

### Beitrag zur Erklärung der heutigen Seidenpreise.

Das Jahr 1848 bezeichnete für einen langen Zeitabschnitt den Tiefpunkt in den Seidenpreisen mit 50 Fres. und darüber für italienische Organsin. Diesem folgte ein zweijähriger Abschnitt des Aufstiegs. 1868 steht italienische Organsin auf 150 bis 160 Fres. pro Kilogramm. Gründe dieses Aufstieges waren das Auftreten der Seidenkrankheit unter starker Verminderung der Ernten, die Entdeckung der Goldlager in Kalifornien in den sechziger Jahren, die der Weltwirtschaft einen besonderen Anstoß verlieh. Dann folgte eine zwanzigjährige Abschlagszeit. Unter teilweise großen Schwankungen wird 1888 wieder die Grundlage von 50 Fres. und darunter erreicht. Als Ursachen für diesen Preisrückgang gelten Neubelebung der Seidenzucht in Europa durch Einfuhr japanischer Seideneier, vornehmlich aber durch die Wiederherstellung der alten einheimischen Rassen und Erzeugung vorzüglicher gekreuzter Rassen mittels mikroskopischer Untersuchung des Seidensamens nach System Pasteur. Ferner ist zu nennen vermehrte und raschere Zufuhr aus Ostasien durch den Suezkanal, auch die Entwicklung Japans zum Kulturstaate. Schließlich ist auf die Verbesserung der Güte der europäischen und asiatischen Seiden, Umwandlung der Färbemethoden durch Anwendung von Erschwerung, also Vermehrung der Masse und des Gewichtes der Seide hinzuweisen. Unter diesen Umständen machte sich eine großartige Entwicklung der Seidenstofffabrikation bemerkbar. Nach 1888 schwanken die Preise in mäßigen Grenzen und erreichen 1894 einen zuvor nie gesehenen Tiefpunkt mit 45 Fres. für italienische Organsin. Seit 1894 ist eine langsame Umkehr dieser Verhältnisse zu beobachten, und heute steht die Preislage von italienischem Organsin bei ungefähr 55 Fres. Die Zahlen für die Weltseidenerzeugung seit 1876 sind, als Jahresdurchschnitt im Jahrfünft in 1000 kg angegeben, folgende: 1876/80 8854, 1881/85 9438, 1886/90 11 600, 1891/95 15 295, 1896/1900 17 053, 1901/05 19 668. (Seide 11, 659 [1906].) Massot.

**Konferenz zur Förderung des Flachsbauens.** Ende Juni des Jahres 1906 fand in der Preuß. höh. Fachschule für Textilindustrie in Sorau N.-L. eine Konferenz zur Förderung des Flachsbauens statt, in der folgende Punkte zur Diskussion kamen: 1. Ist eine Förderung des Flachsbauens unter gegenwärtigen Verhältnissen angezeigt? 2. Wie soll der Flachsbau gefördert werden? Die deutsche Leinenindustrie ist heute bezüglich des Rohstoffbedarfs zum größten Teile auf Rußland angewiesen. Wenn auch ein völliges Versiegen der russischen Quelle nicht anzunehmen ist, so sprechen doch viele Anzeichen dafür, daß eine wesentliche Verminderung ihrer Ergiebigkeit in quantitativer und qualitativer Hinsicht Platz greift. Immer größer werden die Klagen der Spinner über den sich rapid verschlechternden russischen Flachs, namentlich in bezug auf die Ernte 1905. Die Ursachen liegen nicht allein in ungünstigen Witterungsverhältnissen und in nachlässiger Behandlung, sie haben auch in den Bodenverhältnissen ihren bedenklichen Grund. Durch Jahrhunderte lang fortgesetzten Raubbau sind die besten russischen Flachsböden derartig erschöpft, daß eine weitere Flachskultur immer schwieriger wird. Da nun Neuland in klimatisch günstiger

gen Gegenden nicht mehr zur Verfügung steht, muß die russische Flachsp Produktion in den nächsten Jahren einen Rückgang erfahren, umso mehr als die inneren Wirren nicht ohne Rückschlag auf die landwirtschaftlichen Verhältnisse bleiben werden. Daß in Deutschland für den Flachsbau günstige natürliche Bedingungen vorhanden sind, haben vorausgegangene Jahrhunderte, in denen Deutschland die Hauptflachsquelle der Welt bildete, bewiesen. Angesichts der hohen Flachspreise, die aus obigen Gründen noch weiter steigen werden, ist die Rentabilität des Flachsbau es auf Jahre hinaus gesichert, namentlich wo die Baumwolle infolge amerikanischer Trusts sich in fortschreitend aufsteigender Preisbildung befindet und erfahrungsgemäß die Preise beider Rohstoffe seit Jahrzehnten einen ausgesprochenen Parallelismus erkennen lassen. Als Mittel zur Hebung des Flachsbau es wurden vorgeschlagen: 1. Belehrung über die rationellsten Methoden des Flachsbau es und der Flachsbereitung. Dies soll erreicht werden durch Aussendung von Wanderlehrern, welche auf der Sorauer Schule auszubilden sind, ferner durch Verbreitung von Schriften über Flachsbau und Flachsbereitung. 2. Wissenschaftliche wie praktische Untersuchungen sind anzuregen, da eine Reihe von hochwichtigen Fragen noch ihrer Erledigung harren, z. B. Züchtungsbestrebungen, Düngungsfragen, Leinsamenkontrolle, künstliche Röstung. Wenn erst industrielle Flachsbereitungsanstalten geschaffen worden sind, wird auch die Landwirtschaft den Flachsbau wieder in größerem Umfange aufnehmen. 3. Der Bezug von wirklich guter, vorher genau geprüfter russischer Leinsaat ist auch in materieller Hinsicht zu unterstützen. 4. Im Interesse der Flachsproduzenten und Konsumenten wäre zu prüfen, ob eine Einigung über Normen zur Bewertung der Flachsfaser — auch im Stroh — erzielt werden könnte. 5. Die Hebung des Leinenkonsums wäre dadurch anzubahnen, daß durch Wort und Schrift auf die günstigen Eigenschaften der Flachsfaser aufmerksam gemacht und namentlich die Behörden, die Lieferung in Textilien zu vergeben haben, um Bevorzugung des heimischen Flachses der fremdländischen Baumwolle gegenüber gebeten werden. (Monatsschr. f. Text.-Ind. 21, 270 [1906].) *Massol.*

**Berlin.** Den Vereinigten Chemischen Werken, Charlottenburg, ist vor nicht langer Zeit das Verfahren zur Herstellung eines Arsenpräparates, des Atoxyls, durch Patente geschützt worden. Das Mittel hat sich bei einer Reihe meist chronischer Krankheiten bewährt. In nächster Zeit werden wohl größere Mengen gebraucht werden, da Geheimrat Koch bei seinem Studium über die Schlafkrankheit der Eingeborenen Afrikas erkannt hat, daß das Atoxyl ein Specificum gegen diese Seuche darstellt. Der Verbrauch wird sich sogar dauernd in ziemlicher Höhe erhalten, weil das Präparat, wie das Chinin, später den Gesunden und Krankheitsverdächtigen als Vorbeugungsmittel injiziert werden soll.

Nachdem der Handelsminister einen staatlichen Zuschuß gewährt hat, ist in diesen Tagen die „Fachlehranstalt des Verbandes der Seifenfabrikanten“ eröffnet worden. Die Leitung ist Herrn O. Heller-Berlin übertragen worden.

Den städtischen Untersuchungsämtern zu **Görlitz und Liegnitz** ist durch Ministerialverordnung der Charakter von öffentlichen Anstalten im Sinne des Nahrungsmittelgesetzes verliehen worden. Dr. Schoenenberg, bisher in Breslau, ist zum Leiter des Görlitzer Amtes gewählt worden.

**Posen.** Aus unbekannten Ursachen erfolgte im Gasmesserhause der städtischen Gasanstalt am 15./1. nachts eine heftige Explosion. Das Gebäude wurde vollständig zertrümmert.

## Handelsnotizen.

**Berlin.** Der Aufsichtsrat der Kaliwerke Friedrichshall hat in seiner letzten Sitzung den sofortigen Bau einer kleinen chemischen Fabrik beschlossen.

Die Erdölwerke Hornbostel-Wietze sind auf ihrem Terrain in der Gemarkung Hornbostel mit dem dritten Bohrloche bei 253 m auf Erdöl gut fündig geworden. Mit der Niederbringung des vierten Bohrloches wird in Kürze begonnen werden.

Die Bemühungen der Kohlensäureproduzenten, die frühere Kohlensäurefabrikantenvereinigung wieder neu zu begründen, sind von Erfolg gewesen. Ende 1906 wurde eine Verständigung unter den Werken erzielt, trotzdem das Verbandskohlensäurewerk des Rheinisch-Westfälischen Wirtverbandes zu Niedermendig und einzelne kleinere Werke noch nicht beigetreten sind.

Die von der Handelskammer nach Anhörung der Interessenten entworfenen Geschäftsbedingungen für den Chemikalien-, Drogen-, Lack- und Farbenhandel im Verkehr der Fabrikanten, Händler und anderer Gewerbetreibenden sind bekanntlich am 12./1. 1906 veröffentlicht worden. Seitdem ist von den Interessenten die Abänderung einzelner Bestimmungen und der Erlaß einer Schiedsgerichtsordnung beantragt worden. Diesem Antrag entsprechend bringt die Handelskammer die Geschäftsbedingungen nebst der Schiedsgerichtsordnung erneut zur Veröffentlichung. Sofern diese im Geschäftsverkehr der beteiligten Verkehrskreise innerhalb weiterer drei Monate widerspruchslos Anwendung gefunden haben, werden sie als Handelsgebräuche im Sinne des § 346 des Handelsgesetzbuches veröffentlicht werden.

Die Bromkonvention hat im abgelauenen Jahre 906 991 kg (717 432) Brom abgesetzt. Der Absatz ist also um rund 20% gestiegen. Davon wurden 13,5% zu Wettbewerbszwecken nach Amerika verkauft.

Beim Vorstand der Berliner Produktenbörse ist ein Antrag eingegangen, eine Notierung für Zink loko und auf Termine zu schaffen.

**Clausthal.** Das Oberbergamt verlieh dem Kaufmann Emil Sauer-Berlin im Kreise Hünfeld ein Kalifeld von 2 189 000 qm.

**Dresden.** Die sächsischen Tafelglasindustriellen haben beschlossen, vom 1./4. 1907 ab ein Verkaufssyndikat mit dem Sitz in Dresden zu gründen. Die Veranlassung dazu gaben die wesentlich hinter den Gestehungskosten zurückgebliebenen Preise.

Frankfurt. Die Gesellschaft Emser Blei- und Silberwerk in Ems hat begründete Aussichten, den seit 1891 infolge Verfügung der kgl. Regierung eingestellten Betrieb ihres mächtigsten Stollens, des „Hoffnungsstollens“, demnächst wieder aufnehmen zu können. Die Regierung nahm seinerzeit an, die Quellen könnten infolge des Betriebes des Hoffnungsstollens nachlassen oder ganz versiegen. Bei der Neufassung der Quellen wurde nun festgestellt, daß sie in keinem Zusammenhang mit dem erwähnten Stollen stehen.

Halle a. S. Der Preis für Mansfelder Kupfer stieg um 4 M auf 230—233 pro Doppelzentner.

Das Mitteldeutsche Zementsyndikat ist auf fünf Jahre verlängert worden. Es sind alle Werke bis auf das Portlandzementwerk Berka in Berka a. d. Ilm wieder beigetreten.

Das Oberbergamt Halle verlieh dem A. Schaaffhausenschen Bankverein und der Internationalen Bohrgesellschaft zu Erkelenz ein Kalifeld in der Gemarkung Passendorf bei Halle.

Hamburg. Die International Metal Company Ltd. hat den Bau ihrer großen Zinkhütte in Billwärd so weit gefördert, daß voraussichtlich im September der erste Zinkdestillationsofen in Betrieb kommen wird. Man wird Zinkoxyd aus Ocker a. H. und australische Erze verarbeiten. Die kleine Anlage in Honfleur bei le Havre hat gute Resultate ergeben. Man gedenkt das Verfahren, welches für die Behandlung von gemischten Erzen große Vorteile bietet, auch anderen Interessenten gegen Gewinnbeteiligung zu überlassen.

Die Norddeutsche Zuckerraffinerie (Frellstedt) hat im Geschäftsjahr 1905—1906 mit einem Gesamtverlust von rund 935 000 M gearbeitet, dem 300 000 M im Reservefonds entgegenstehen. Die Verwaltung beabsichtigt eine Herabsetzung des Kapitals um 40% gleich 800 000 M vorzunehmen und durch Zuzahlung von 40% auf die alten Aktien Vorzugsaktien zu schaffen. Der Verlust ist durch starken Preisrückgang bei den Hauptproduktionsartikeln entstanden.

Ham m. Die Gewerkschaft Trier I—III bringt eine Zubeße im Gesamtbetrage von 1500 M pro Kux zur Ausschreibung. Die Geldmittel dienen zum weiteren Ausbau des Unternehmens.

Hannover. Die Neuanlagen der Deutschen Asphalt A.-G. sind seit Dezember 1906 in vollem Betriebe. Für 1907 liegen wieder bedeutende Aufträge vor; eine weitere Vergrößerung steht nicht zu erwarten, da mit den jetzigen Einrichtungen die größten Aufträge ausgeführt werden können.

Die Gewerkschaftsversammlung der Kaligewerkschaft Bergmannsglück beschloß, die Bohrung bei Clauen, da ergebnislos, aufzugeben und wählte eine Kommission behufs Prüfung angebotener neuer Kaligerechtsame.

Ludwigshafen. Die Klage der Aktionäre der in Konkurs geratenen A.-G. für Chemische Industrie in Rheinau-Mannheim auf Abnahme der seiner Zeit unter dem Einfluß gefälschter Bilanzen gekauften Aktien gegen Entrichtung des dafür bezahlten Betrages ist nun-

mehr auch vom Oberlandesgericht Karlsruhe in zweiter Instanz abgewiesen worden.

Mailand. Hier ist die A.-G. Setificio Italiano mit einem Kapital von 5 Mill. Lire in Gründung begriffen, die sechs bedeutendere Seidenfirmen in Mailand und Bergamo aufnimmt.

Mannheim. Die Petroleumvorräte in Süddeutschland sind infolge des Umstandes, daß durch die ungünstigen Wasserverhältnisse die Zufuhr stark beeinträchtigt war, gegenwärtig recht klein. Am 1./1. befanden sich in Mannheim rund 132 000 dz gegen 240 000 dz zu gleicher Zeit des Vorjahres.

Staßfurt. Eine neue Geschafterversammlung des Kalisyndikates wird auf den 29./1. einberufen werden, um über Preisfestsetzungen zu verhandeln. Die Rohsalzpreise für Nordamerika sollen auf den früheren Satz erhöht werden und die Notstandspreisvergütung für die Landwirtschaft soll in Wegfall kommen.

Stettin. In das Handelsregister ist die Firma Wilh. Conrad, A.-G. für Brauerei und Kornbrennerei mit Preßhefefabrik mit einem Grundkapital von 750 000 M eingetragen worden.

Wien. Zwischen der ersten bosnischen Ammoniaksodafabriks-A.-G., Lukavac, und der im Mai 1906 gegründeten Ersten galizischen Ammoniaksodafabriks-A.-G. in Podgorze schweben Verhandlungen, die auf eine engere Verbindung der beiden Unternehmungen hinzielen.

#### Dividenden:

	1906 %	1905 %
Stärkezuckerfabrik, A.-G. vorm. Köhlmann & Co., Frankfurt a. O. . .	18	16
Oberschles. Portlandzementfabrik. .	17	14
Deutsche Steinzeugwerke, Berlin		
Vorzugsaktien . . . . .	5	5
Stammaktien . . . . .	0	0
Schrammsche Lack- und Farbenfabriken, Offenbach . . . . .	14	14

#### Dividendenschätzungen.

	1906 %	1905 %
A.-G. für Rhein.-Westf. Zement-Ind., Beckum . . . . .	20	14
Eisen- und Stahlwerke (vorm. G. Fischer), Schaffhausen; mindestens	9	9

#### Aus anderen Vereinen.

Österreichischer Ingenieur- und Architektenverein.  
Fachgruppe für Chemie.

Sitzung vom 12./1. 1907<sup>1)</sup>.

Vor einem großen Auditorium, in welchem sich die namhaftesten Vertreter der wissenschaftlichen und industriellen Kreise befanden, hielt Herr Geheimrat Prof. Dr. Otto N. Witt-Berlin einen Vortrag:

„Über die Methoden und die Bedeutung der organisch-chemischen Technik“.

<sup>1)</sup> Vgl. diese Z. 20, 41 (1907).